

*Ein weiterer im Programm vorgesehener Vortrag konnte infolge einer Verbindung des Vortragenden erst nach Abschluß der Tagung am 26. 3. 1954 gehalten werden.*

VORTRAG VON OTTO PAECHT (Oxford):

„DIE ANFÄNGE DER HUMANISTISCHEN BUCHDEKORATION“

An den humanistischen Handschriften läßt sich — sowohl in der Schrift als auch in der Dekoration — ein charakteristischer Renaissance-Vorgang erkennen. Seit Petrarca zeigt sich das Bestreben, von den mehr und mehr komplizierten Zeichen der gotischen Schrift zu lesbareren und klareren Formen zu kommen, für die man in der fälschlich für antik gehaltenen karolingischen Minuskel das Vorbild fand. Aus dieser Einstellung wird in engster Anlehnung an vorgotische, romanische Handschriften die eigentliche Humanistenschrift des 15. Jahrhunderts entwickelt.

Entsprechend der Übernahme der Schriftformen fanden auch die mittelalterlichen Motive der Dekoration Eingang in die humanistischen Handschriften. Für die Initialornamentik lassen sich engste Nachahmungen von Blattformen und Rankenverschlingungen des 12. Jahrhunderts nachweisen (z. B. Oxford, Bodleian Library MS. Can. Pat. Lat. 138, fol. 2 r). Häufig kommen Flechtbandornamente vor, für deren Herkunft naturgemäß vielfältige Möglichkeiten gegeben sind. Rein antike Motive (Putten, Guirlanden, Münzen) mögen nicht nur aus früheren Handschriften, sondern auch direkt aus antiken Denkmälern übernommen worden sein.

Zweifellos hielt man alle übernommenen Formen für antik, und diese Verwechslung war um so eher möglich, als es sich bei den mittelalterlichen — vor allem den karolingischen — Handschriften häufig um getreue Kopien antiker Vorlagen — auch profanen Inhalts — handelte (Notitia Dignitatum, Kalender usw.).

Was die romanischen Handschriften anbetrifft, so wäre es auf Grund der teilweise sehr engen Anlehnungen an die mittelalterlichen Formen von Interesse, zu untersuchen, welche mittelalterlichen Handschriften im einzelnen den Humanisten vorlagen. Bei einer Handschrift wie Oxford, Bodl. MS. Add. C. 283 (S. C. 29637) weisen die Ornamentformen ins 12. Jahrhundert, und zwar möchte man an eine mittellitalienische Schule denken.

(Vgl. den Katalog der Ausstellung „Italian Illuminated Manuscripts from 1400 to 1550“ in der Bodleian Library Oxford, 1948)